

# Diskurs zum Verlust des Feldhamsters

## Bericht über die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Urbich

Die Schüler der Grundschule [Urbich vertiefen](#) 2015 ihr Wissen über die Feldhamster. Am 18.03. fand dazu in der Schule ein Seminar mit der Biologin Alexandra Schubert vom BUND statt. 27 Delegierte aus 9 Klassen und der Naturschutzbeauftragte nahmen daran teil. Natürlich lockte auch der Plakatwettbewerb, Hauptgrund für das große Interesse waren aber die Fragen zum Schutz der Hamster.

Feldhamster sind durch die intensive Nutzung der Agrarflächen und den [Flächenverbrauch](#) vom Aussterben bedroht. Umfassende Kenntnisse über diese farbenprächtigen Nager sind für den Erhalt der Bestände zwingend erforderlich. Wirkungsvoller Beistand erfordert viele ausgebildete Unterstützer. Die Seminarteilnehmer werden in ihren Klassen über die Schulung berichten. Mit dem erworbenen Wissen können dann alle am Plakatwettbewerb zum Feldhamster teilnehmen. Dabei sollen die Kinder mit ihren Eltern und anderen Verwandten die erhaltenen Informationen zum Feldhamster zusammenfassen und in Plakatform anschaulich präsentieren. Auf diese Weise wird das Thema in die breite Öffentlichkeit getragen und die [öffentliche Diskussion](#) wird gefördert.

Urbich - Blick aus nördlicher Richtung



Mitarbeit und Interesse sind perfekt



Notizen für die Weitergabe der Infos



*\*Die Großansicht der Fotos kann jeweils per Mausclick geladen werden!*

Anhand lehrreicher Bilder erläuterte Alexandra Schubert die Eigenschaften des Feldhamsters und betrachtete zusammen mit den Kindern die gesamte Lebensspanne dieser bedrohten Tiere von der Geburt bis zum Tod. Die gewonnenen Kenntnisse wurden in Arbeitsblättern festgehalten, die als Grundlage für die Weitergabe der Informationen in klasseninternen Schulungen dienen.

Das Leben des Feldhamsters läuft, von den meisten Menschen ganz unbemerkt, heimlich und im Verborgenen ab. Deshalb interessierten sich die Teilnehmer als erstes für die Themenbereiche Aussehen/Größe/Gewicht, Schutzmöglichkeiten, Nahrung, Lebensweise, Lebensraum, Feinde und Freunde. Auch die Aufspürmöglichkeiten und die Bedeutung des Feldhamsters für uns Menschen wurden gleich am Anfang nachgefragt. Der Reihe nach konnten dann alle wichtigen Bereiche erörtert werden.

Die Feldhamsterbestände in Thüringen sind Teil des größten zusammenhängenden Vorkommens in Deutschland. Auch in der Umgebung der Stadt Erfurt kommt der Feldhamster vor. Er ist, wie es der Name schon andeutet, ein Feldbewohner. Er benötigt tiefgründigen Boden für seine Baue (Schwarzerde/Löss) und ein trockenes Klima. Die Baue liegen 1 bis 2 m unter der Erdoberfläche.

Der Feldhamster hat einen schwarzen Bauch, auf dem Rücken ist das Fell rötlich braun. Der Schwanz ist fast unbehaart. Die Pfötchen mit den Krallen sind weiß, helle Flecken gibt es auch im Bereich des Kopfes und der Seiten. Wenn der Feldhamster sich aufrichtet, wirkt die Fellzeichnung wie ein großes Maul und die Krallen sehen wie Zähne aus. Im Raum Erfurt gibt es auch Hamster mit schwarzer Fellzeichnung.

- Fortsetzung auf Seite 2 -

Der Feldhamster ist ein Säugetier, er gehört zu den Nagetieren. Die Zähne wachsen das ganze Leben. Er ist ein Einzelgänger und hat ein Revier. In der Dämmerung kommt er aus dem Bau und sucht nach Nahrung. Obwohl er nur in der Dämmerung und in der Nacht aktiv ist, benötigt er Deckung durch Pflanzen und Sträucher. Damit kann er sich besser vor Fressfeinden verbergen.

Die Körpergröße des Feldhamsters liegt zwischen 20 und 35 cm, er wiegt ca. 200 bis 500 g. Die durchschnittliche Lebensdauer beträgt meist nur 1 bis 2 Jahre, da es viele Feinde gibt. In der Gefangenschaft wird er bis zu 4 Jahre alt. Die Fortpflanzungszeit beginnt im Mai und geht bis zum August, es werden zwei Würfe pro Jahr mit bis zu 6 Jungen aufgezogen. Nach etwa 30 bis 40 Tagen sind die Jungen bereits selbständig und benötigen ein eigenes Revier.

Als Nahrung bevorzugt der Feldhamster Körner, Zuckerrüben, Kartoffeln, Klee, Luzerne, Wildkräuter, Kohl und andere Gemüse. Er frisst aber auch Regenwürmer, Larven, Käfer, Schmetterlinge, Fliegen, Schnecken und Mäuse. Die Nahrung kann in den Backen zum Bau transportiert werden ("Hamsterbacken"). Von September bis März halten die Feldhamster Winterruhe. Sie werden nur munter, um zu fressen. Als Wintervorrat werden mindestens 2 kg Nahrung benötigt.

Natürliche Feinde des Feldhamsters sind insbesondere Fuchs, Steinmarder, Rotmilan, Habicht, Mäusebussard und Turmfalke. Auch der Mensch stellt für den Feldhamster eine Gefahr dar. Durch die intensive Bewirtschaftung der Felder mit Maschinen werden Hamster getötet (Zerstörung der Baue, Überfahren der Tiere). Bewässerung, Düngung mit Gülle oder Jauche und der Einsatz von Giften ist ebenfalls problematisch. Auch das frühe und vollständige Abernten der Felder ist schädlich, denn so fehlt Deckung und das Sammeln von ausreichend Nahrung für den Winter ist erschwert bis unmöglich. Die Zahl der Nutzpflanzen und Ackerkräuter nimmt immer weiter ab und damit die Nahrungsvielfalt.

Zersiedlung und Zerschneidung der Landschaften engen die Lebensräume der Hamster ein, Straßen führen zu Verkehrsopfern. Feldhamster stehen auf der Roten Liste und sind vom Aussterben bedroht. Wenn eine Bebauung, einer von Feldhamstern besiedelten Fläche, vorgesehen ist, dann müssen die Hamster erfasst (Monitoring) und die Auswirkungen der geplanten Maßnahmen untersucht werden. Gegebenenfalls sind die Feldhamster umzusiedeln, damit sie durch die Bebauung nicht gefährdet werden.

Die Baue des Feldhamsters bestehen aus mehreren Kammern. Diese sind über Röhren (6 bis 8 cm Durchmesser) mit der Oberfläche verbunden. Wichtig ist die Fallröhre, sie führt senkrecht in den Bau. Wenn Feinde auftauchen stürzt sich der Feldhamster direkt nach unten. Ist die Gefahr vorüber, kann er über die Ausgangsröhre den Bau wieder verlassen. Es gibt im Bau eine Vorratskammer, eine Schlafkammer und die Kloake. Fall- und Ausgangsröhren gibt es bis zu 10 Stück. Daran sind die Vorkommen erkennbar. Im Winter sind die Röhren im mittleren Bereich mit Erdstopfen verschlossen. Im Sommer finden sich um die Röhren Fraß-Ringe (abgefressene Pflanzen). In Feldern mit den wichtigen Nahrungspflanzen sollte der Hamster auch bei uns zu finden sein. Vor der Hamstersuche auf einem Feld ist die Erlaubnis des Eigentümers bzw. Nutzers einzuholen. Sind um die Röhren im Sommer keine Fraßstellen, breitgetretene Erde bzw. Erdhaufen vorhanden oder wachsen gar Pflanzen aus den Röhren, dann ist der Bau nicht mehr bewohnt.

Ein flaches Umpflügen und der wechselnde Anbau attraktiver Feldfrüchte wirken sich positiv auf die Besiedlung aus. Wenn dann noch die Feldbewässerung, der Einsatz von Giften und die Düngung mit Jauche bzw. Gülle unterbleiben, dann haben die Feldhamster bei uns perfekte Bedingungen. Auch spätes Abernten (Oktober) hilft den Hamstern. So ist die Nahrungsversorgung sichergestellt und sie können genug Wintervorräte anlegen. Wenn beim Ernten lange Halme stehen bleiben, ist auch eine gute Deckung bis zur Winterruhe gewährleistet.

Ohne wirksame Schutzmaßnahmen kann der Feldhamster bei uns nicht mehr dauerhaft überleben. Wenn man einen Feldhamster oder einen Bau findet, dann sollte man das schnell den Experten vom BUND melden. Eventuell kann man auch den Landwirt bitten, um den Bau herum nicht alles abzuräumen, damit noch Deckung vorhanden ist und Nahrungsreserven angelegt werden können.

- Fortsetzung auf Seite 3 -

Gibt es in Feldhamstergebieten Bauplanungen, sind Gespräche zwischen den Planern und den örtlichen Naturschützern wichtig. Nur bei rechtzeitigem Kontakt in frühen Phasen der Planung kann das Wissen der örtlichen Naturschützer für eine hinreichende Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie Umsiedlungen sorgen. Die Adressen zur Meldung von Beobachtungen und von Partnern für Planungsgespräche sind am Umweltstand - [www.umweltstand.de](http://www.umweltstand.de) - abrufbar.

Der Hamster hat dem Anlegen von großen Vorräten seinen Namen gegeben (Hamstern). Wegen der intensiven Flächenbewirtschaftung kann er aber schon lange nicht mehr der kulturellen Bedeutung dieses Namens gerecht werden. Der Feldhamster ist ein wichtiger Teil der Nahrungskette und des ökologischen Gleichgewichts auf unseren Ackerlebensräumen. Ein weiterer Rückgang ist für die biologische Vielfalt problematisch und mit einer gesteigerten Verarmung in der Umwelt verbunden. Insbesondere würde das Gleichgewicht der verschiedenen Lebensgemeinschaften empfindlich gestört. Eine vermehrte Schädlingsbekämpfung und damit ein verstärkter Gifteintrag wären beispielsweise unmittelbare Folgen.

Das große Interesse der Kinder am Seminar hat gezeigt, dass die junge Generation bereit ist, mehr Verantwortung zu übernehmen und dass vielen Menschen die Umwelt am Herzen liegt. Es ist wichtig, dass alle Mitglieder unserer Gesellschaft die Notwendigkeit des Schutzes der Umwelt erkennen. Die Analyse der Zusammenhänge ist für unsere Kinder entscheidend, nur so können die zukünftigen Erwachsenen die erforderlichen Gestaltungskompetenzen zum Schutz von Natur- und Umwelt erwerben.

### **Schulung auf hohem Niveau**

Fragen, Rätsel und Denkaufgaben regten die Kinder zu aktiver Mitarbeit an und der Wissensdurst kannte bis zum Ende keine Grenzen. Als optimaler Abschluss hat sich das Video über den Hamster erwiesen, der einen Vorgarten inmitten der Nordhäuser Straße als Winterquartier ausgewählt hatte. Dessen erfolgreiche Umsiedlung nach der Winterruhe ist ein gutes Vorbild für das zu erwartende Engagement der Kinder.

Durch die vielseitige und inhaltsreiche Schulung und die große Aufmerksamkeit der Teilnehmer konnten sehr erfolgreich die Wissensgrundlagen für den Schutz unserer Feldhamster vermittelt werden. Gerade solche anschaulichen Darstellungen des Lebens und der Probleme können die jüngeren Generationen für den Schutz unserer biologischen Vielfalt sensibilisieren und für die Erlangung von Kompetenzen begeistern. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist das von entscheidender Bedeutung. Wir danken der Biologin Alexandra Schubert vom BUND Stadtverband Erfurt für ihren Einsatz.

Von der Landesregierung erwarten wir moderne Aktionspläne mit konkreten Maßnahmen zum Schutz unserer Feldhamster. Die Feldhamster stehen für ein Mindestmaß an Landschaftsstruktur, von der alle profitieren. Diese Struktur ist auch für andere gefährdete Arten, wie Feldhase, Rebhuhn und Feldlerche, überlebensnotwendig. Wir brauchen bessere Lebensbedingungen für die Feldhamster. Das geht nur gemeinsam mit den Landwirten. Eine Feldhamster fördernde Bewirtschaftung ist den Landwirten angemessen zu vergüten.

Die extreme Gefährdung unserer Feldhamster ist aus dem "Bericht zum Status des Feldhamsters" (BfN-Skript 385) - <http://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/skript385.pdf> - ablesbar. Unverzögliches Handeln ist auch in Erfurt notwendig!

*Erfurt, 21.03.2015*

*gez. O. Kneissl*  
*Naturschutzbeauftragter / AG Umweltstand*  
*[www.umweltstand.de](http://www.umweltstand.de)*

Verteiler: - P. Fitzenreiter - Ortsteilbürgermeister  
- Einwohner des Ortsteils Erfurt-Urbich  
- Dr. Bößneck - Umweltamt